

Zieringer-Nachrichten

des Sippenverbands Ziering = Moritz = Ulemann



Hervorragende Zieringer

2. Eduard Grunow (Z 1098,3)

(Bild 2)

Ebenso wie August Mons, der der Linie I C nahestand und dem das erste Lebensbild dieser Reihe gewidmet war, haben sich um das Verkehrswesen auch 3 Zieringer des Namens Grunow aus unserer Linie I E verdient gemacht, jedoch nicht wie jener als Ingenieure, sondern als Juristen: Oskar Grunow (1837 - 1899) als Direktor der Berliner Dampfschiffahrtsgesellschaft, sein Neffe Paul Grunow (1864 - 1952, Vater unserer Mitglieder Nr. 180 und 192 I E) in bedeutenden Stellungen im preußischen und Reichsverkehrsministerium und Oskars Sohn Eduard Grunow (1869 - 1954), Vater unserer Mitglieder Nr. 245 und 246 I E) in der preußischen Eisenbahnverwaltung und später als Präsident der Behörde für Verkehr in Bremen. Die Abstammungsfolge dieser Zieringer läuft von Helene Alemann (geb. 1599), die mit Dr. Franz Pfeil verheiratet war, über Johann Ludwig Pfeil und mehrere Generationen der Pfarrerfamilien v. Syborg und Fabricius zu Ernestine Rudow (Bild 1), der Tochter eines Kreiswundarztes in Görzke bei Magdeburg und seiner Frau Friederike geb. Fabricius. Die Zieringerin Ernestine Rudow heiratete am 17. 8. 1834 in Tempelhof den Grundbesitzer und Mühlenmeister Ferdinand Grunow, dem das Gut Krügersfelde am Berliner Kreuzberg gehörte, mit Grundbesitz von dort bis zum Landwehrkanal. Von seinen zahlreichen Geschwistern wanderte der älteste Bruder 1850 nach Amerika aus und begründete dort eine später in den USA weitverzweigte Familie. Ferdinand selbst, geb. 1800, starb bereits mit 46 Jahren und hinterließ die Frau Ernestine mit 4 Söhnen und 2 Töchtern, von denen der älteste Sohn noch nicht 13 Jahre und die jüngste Tochter erst 8 Tage alt war. Die überaus schwere Aufgabe, die ihr damit plötzlich auferlegt wurde, konnte die Witwe nur dadurch lösen, daß sie von dem umfangreichen Grundbesitz ein Stück nach dem anderen zu Geld machte, wobei mancher unredliche Vormund und gewinnsüchtige Ratgeber sein Schäfchen geschoren hat. Die tüchtige und fromme Frau brachte es aber fertig, allen Kindern eine gute Erziehung zu geben und mit Unterstützung der Zieringschen Familienstiftung sogar 2 Söhne studieren zu lassen. Von ihnen wurde Oskar Grunow, geb. 15. 9. 1837, Jurist und übernahm 1864 die Leitung der Berliner Dampfschiffahrtsgesellschaft, die damals einen Personenverkehr auf der Oberspree zwischen Berlin und Köpenick eröffnet hatte. Oskar heiratete in demselben Jahre Elise Kühlstein, die Tochter eines erfolgreichen Berliner Kutschwagenfabrikanten, der als Hoflieferant zu Ansehen und Wohlstand gekommen war. Aus dieser Ehe gingen 3 Söhne und eine Tochter hervor, darunter an 3. Stelle Eduard Ferdinand Franz Grunow, geb. 28. 2. 1869 zu Berlin. Alle 3 Söhne haben mit Stipendien aus der Zieringschen Familienstiftung studiert, der erste und dritte Jura, der zweite Medizin. Während der älteste Sohn diplomatische Laufbahn wählte, die ihn unter vielen Erfolgen bis zu den Antipoden im Stillen Ozean und in Südamerika verschlug, widmete sich Eduard nach Abschluß seiner Studien der Verwaltungslaufbahn. Er hatte in Bern, München und Berlin studiert, war dann als Gerichtsassessor in Köln tätig und trat 1899 in Halle (Saale) zur preußischen Eisenbahnverwaltung über. Hier hatte er bei Ämtern und Direktionen in Halle, Stendal, Magdeburg, Hannover und Kattowitz unter steigender Verantwortung, zuletzt als Oberregierungsrat, Gelegenheit, sich in den verschiedensten Arbeits-

bereichen, insbesondere in Verkehrs-, Tarif- und Personalangelegenheiten, zu bewähren, Erfahrungen zu sammeln und Beziehungen anzuknüpfen. Im Jahre 1920 trat er in die Dienste der Freien Hansestadt Bremen über und wurde dort 1934 Präsident der Behörde für Verkehr. In dieser Stellung wirkte er bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahre 1942.

Als Grunow kurz nach dem 1. Weltkrieg seine Tätigkeit in Bremen antrat, fand er eine besonders schwierige Lage und ein großes Arbeitsgebiet vor. Die deutsche Handelsflotte war verloren gegangen, die überseeischen Verbindungen waren abgerissen, und der Versailler Vertrag setzte einer Wiederbelebung der deutschen Handelsschifffahrt und der deutschen Seehäfen fast unüberwindliche Hindernisse entgegen, wobei Bremen hinsichtlich der Zuführung der Güter zum Hafen besonders ungünstig dastand. Es war Grunows Verdienst, gleich im Anfang in schwierigen Verhandlungen für Bremen vorteilhafte Seehafentariife zu vereinbaren und wenig später den Betrieb der Bremer Hafeneisenbahn an die Reichsbahn abzutreten. Er erkannte rechtzeitig die Bedürfnisse der Bremer Hafenwirtschaft und erschloß dem durch Krieg und Friedensschluß schwer geschädigten Hafen in zäher Arbeit neue Möglichkeiten. In besonderem Maße setzte er sich für den Massengutverkehr mit Kohle (in Ein- und Ausfuhr) und Erzen ein, der sich unter seinem Einfluß so stark entwickelte, daß er schließlich ein Viertel des gesamten Bremer Hafenverkehrs erreichte. In einer Bremer Würdigung seiner Verdienste heißt es weiter:

" Die außerordentliche Initiative, die Grunow entfaltete, hat die Bremer Häfen auch sonst vielfach befruchtet. Seine Beteiligung an den Verhandlungen der Seehafen-Spediteure, die zur Schaffung eines für alle deutschen Häfen maßgebenden Seehafen-Speditionstariifs führten, ist für dieses Vertragswerk von großer Bedeutung gewesen. Darüber hinaus war Grunow ein vorbildlicher Lehrmeister für die Jugend. Die Ausbildung, die er seinen Referendaren zuteil werden ließ, hat manchem Bremer Juristen Anregung gegeben, sich in seinem späteren Leben der Verkehrswirtschaft zu widmen. Weit über Bremens Grenzen hinaus ist Grunows Arbeit gewürdigt worden, seine Stimme hatte Gewicht in den Reichsministerien und in Wirtschaftsverbänden. Seine Klugheit, verbunden mit hervorragenden Charaktereigenschaften, und seine stete Hilfsbereitschaft haben ihm in seiner Arbeit wie in seinem Privatleben eine besondere Stellung und Autorität geschaffen. Als er bereits im Ruhestand war, übertrug ihm der Senat im 2. Weltkrieg die Leitung der Bremischen Baubehörde. Hier hat er mit Umsicht und Tatkraft in schwierigster Zeit zum Besten der Stadt mit den Fachleuten Arbeiten durchgeführt, die während des Bombenkrieges für die Einwohnerschaft in mancher Richtung Erleichterungen geschaffen haben."

Grunow hatte im Jahre 1901 die Duisburger Fabrikantentochter Elisabeth Gatermann geheiratet, die durch Schönheit, Sanftmut und Liebreiz bald aller Herzen gewann, und führte mit ihr über 50 Jahre lang eine überaus harmonische Ehe. Er selbst hatte den weltoffenen Sinn des geborenen Berliners und wurde damit leicht "zum guten Bremer eingeschmolzen und geprägt", wie man im Bremer Senat später feststellte. Er war immer gern und mit offenen Augen gereist, hatte viel von der Welt gesehen, fleißig gelesen und war ein großer Bücherliebhaber mit weitgespannten Interessen. So war er auch ein gern gesehener Gesellschafter und wußte gut und humorvoll zu erzählen. Seine Hilfsbereitschaft und seine Liebe zu Kindern waren weit bekannt. Dem Bremer Waisenhaus spendete er jährlich zu Weihnachten Kisten mit Äpfeln und Apfelsinen. Aber ungezogene Kinder und überhaupt Menschen, die

er nicht schätzte, behandelte er eiskalt, und seine Strenge konnte sich zu gefürchteten Wutausbrüchen steigern. Ein herzliches Verhältnis unterhielt er zu seinen jungen Mitarbeitern, die bei allem Respekt in Verehrung an ihm hingen. Er war ein impulsiver und unerschrockener Mann und ein Meister in der Verhandlungskunst, und diesen Eigenschaften hat Bremen viel zu verdanken. Er hatte die Zivilcourage, in den 30er Jahren den Beitritt zur NSDAP abzulehnen, was geradezu als Sensation angesehen wurde. Im Privatleben fand er neben seiner Bücherleidenschaft Entspannung als eifriger Briefmarkensammler und pflegte gern Patienzen zu legen, wozu immer ein gutes Glas Wein und das dampfende Pfeifchen gehörte.

Aus seiner Ehe entsprossen der Sohn Eberhard Grunow - 245 I E - und die Tochter Ursula Kohlmann geb. Grunow - 246 I E -, deren Gatte auch wieder im Bremer Verkehrswesen an führender Stelle tätig ist. Aus den Ehen der beiden Kinder sind 6 Enkelkinder hervorgegangen, die auch bereits erwachsen sind und z.T. in Argentinien leben.

Eduard hatte viel Sinn für Tradition und für die Familie. Er trat dem Sippenverband bald nach seiner Gründung bei und hat sich auch im Kreise der weiteren Verwandtschaft für ~~sich~~ sich eingesetzt. Seine letzten Lebensjahre waren schwer beschattet von einem unheilbaren, stetig fortschreitenden Leiden seiner Frau. Er, der Tatkräftige und Rüstige, mußte nun auf gemeinsame Reisen und manches andere verzichten, sich in Fürsorge und Geduld üben und hat der Leidenden damit in selbstloser Pflege ihre Liebe und Treue vergolten. Die goldene Hochzeit konnte 1951 noch im Familienkreise gefeiert werden, wozu der Senat als besondere Ehrung das Gästehaus der Stadt Bremen zur Verfügung stellte. Im Februar 1954 wurde Grunow bei Vollendung des 65. Lebensjahres vom Bundespräsidenten das Große Bundesverdienstkreuz verliehen (Bild 2). Diese Ehrung, die ihn sehr bewegte, hat er nicht lange überlebt. Am 21. 12. 1954 schloß Eduard Grunow seine Augen für immer, und 2 Monate später, am 23. 2. 1955, wurde seine treue Lebensgefährtin von ihren Leiden erlöst.

Die Freie Hansestadt Bremen ehrte ihren verdienten Mitbürger im Jahre 1967 durch Benennung einer Straße als " Eduard-Grunow-Straße ".

R. Gr.

Quellen

- 1) Ziering - Stammregister der Linie I E, Archiv B 29
- 2) Paul Grunow, Nachfahrentafel Grunow, Manuskript 1935
- 3) Eduard Grunow, Erinnerungen, Manuskript 1949
- 4) Paul und Rudolf Grunow, Erinnerungen, Archiv B 25
- 5) Ursula Kohlmann geb. Grunow - 246 I E -, briefliche Mitteilungen 1967/68 (hauptsächlich die Grundlage dieser Darstellung).

Die Nachkommen Pfeil - von Syborg der Linie I E

Eine Fortführung der Anlage 1 zu Z.-N. 47

Zusammengestellt von Gustav Schneider -300 IE-

(Abkürzungen: Mb = Magdeburg, Z = Zieringer-Nr. nach dem Mb-Stammregister)

Zwei Töchter des Johann Ludwig Pfeil, Z 21, heirateten zwei Brüder von Syborg. Die Stammfolge der "Magdeburger Linie des Geschlechts von Syborg" hat Dr. Wilhelm Schrader-Rottmers auf Grund verschiedener Forschungen, an denen auch der 1952 verstorbene Dr. Theodor Bauer wesentlichen Anteil hatte, zusammengestellt. Die Familie wurde mit Otto von Syborg vor 1600 in Magdeburg ansässig und betrieb im "Gülden Arm" einen angesehenen Gasthof. Otto, der als Obristwachtmeister an den Türkenkriegen teilgenommen hatte, war seit etwa 1575 mit der aus einem alten Braunschweiger Ratsherrengeschlecht stammenden Katharina von Peine verheiratet. Er hatte zwei Söhne, die Nachkommen hinterließen, Albrecht und Matthias. Ein Sohn des Matthias, Jobst Wolfgang von Syborg, war der Vater der beiden mit zwei Schwestern Pfeil verheirateten Brüder. Hier seine Daten:

Jobst Wolfgang von Syborg, x Mb (?) um 1613, + Parey bei Mb 1683, zunächst Pastor in Lostau bei Mb, seit 1650 in Parey, oo um 1646/47 Elisabeth Schmidt, Tochter des Mb-Kammersekretärs Joachim Schmidt. Eine späte kinderlose Ehe schloß Jobst Wolfgang mit Sara Margaretha Tenner. Der ältere Sohn aus I. Ehe war:

VII Wolfgang Kilian von Syborg, x vor 1649, + vor 1712, gräflich-Schulenburgischer Amtmann in Angern bei Mb, oo um 1685 Catharina Pfeil, x um 1660/65 Z 31

VIII Von den drei Kindern, Johann August, Anna Margaretha oo Gramschütz und Margaretha Gertraud oo Beischwang, ist bereits gesagt, was sich aus den Zieringer Stammregistern und der von Syborg'schen Stammfolge ergibt. Vgl. Anl. I zu Z.-N. 47 Blatt 2 unten.

Von der in der Stammliste Ziering als 4. Kind genannten Maria Elisabeth von Syborg, oo I Alsleben, oo II Eggert, Z 55 erfahren wir aus der Stammliste weiteres über ihre beiden Söhne aus I. Ehe und deren Nachkommen und zwar:

Nachkommen der Maria Elisabeth von Syborg, oo Heinrich Wilhelm Alsleben, Kaufmann in Halberstadt Z 55

IX 1) Albert Heinrich Wilhelm Alsleben, Kaufmann und Großkammerer in Halberstadt Z 78

2) Johann Christoph Gottfried Alsleben
Bürgermeister in Mb Z 79

Nachkommen von IX 1) Albert Heinrich Wilhelm Alsleben Z 78

X 1) Johann Albert Friedrich Alsleben

2) Louisa Maria Catharina Alsleben, x Halberstadt 12.1.1770
oo Johann Friedrich Weydemann, Bürgermeister in Halberstadt, Z 120
Kinder:

XI 1. Friedrich Wilhelm Weydemann, x Halberstadt 16.9.1799 Z 547
Justiz-Commissar, Justizrat in Halberstadt, 4 Kinder
Nachkommen: Weydemann, Hahn, Kortum

2. Charlotte Auguste Weydemann, x Halberstadt 21.6.1797 Z 433
oo Gustav Heinrich Albert Schmaling, Oberlandesgerichts-Assessor, bezw. später-Rat in Naumburg
4 Kinder, Nachkommen: Schmaling, Wentzel, Otto, Forstmann.

- XI 3. Charlotte Luise Friedericke Weydemann, x Halberstadt 12.5.1793
 4. Albertine Wilhelmine Weydemann, x Halberstadt 6.2.1795
- X 3) Juliane Dorothee Christiane Alsleben, x Halberstadt 28.11.1765 oo Oberprediger Grahn zu Halberstadt Z 311
 Tochter:
- XI Hermine Auguste Grahn, x Halberstadt 4.11.1801
- X 4) Benjamin Friedrich Wilhelm Alsleben, x Halberstadt 4.10.1771, Kaufmann in Halberstadt und Leipzig Z 343
 Kinder:
- XI 1. Marie Elise Alsleben, x Halberstadt 9.5.1806
 2. Henriette Emilie Alsleben, x Leipzig, 12.1.1814
 3. Louise Wilhelmine Alsleben, x Leipzig 18.4.1822 Z 1293
 oo Dr.phil. Hauschild, Musiklehrer in Mühlhausen im Elsaß, später Gymnasiallehrer in Altkirchen
 Tochter:
 XII Anna Hauschild, x Basel 3.8.1856
- X 5) Johanne Henriette Dorothee Juliane Alsleben, x Halberstadt 20.6.1773
- Nachkommen von IX 2) Johann Christoph ^{Gottfried} Friedrich Alsleben Z 79
- X 1) Charlotte Dorothee Christiane Alsleben
 2) Carl Christian August Alsleben, x Mb 5.12.1770 Z 12~~1~~ 1
 Oberlandsgerichtspräsident in Halberstadt
 Tochter:
- XI Caroline Emilie Alsleben, oo Johann Friedrich Pappritz, Z 349
 Premier-Leutnant, Ritterschaftsrat, Erbherr auf Rahdoch bei Drossen
 3 Kinder, Nachkommen von Pappritz
- X 3) Carl Johann Friedrich Alsleben

Der zweite Sohn aus der Ehe des Jobst Wolfgang von Syborg mit Elisabeth Schmidt war:

- VII Sigismund von Syborg, x Lostau 14.11.1649, + Gübs 21.5.1707, seit 1679 Pfarrer in Gübs bei Mb, (oo I Mb 17.2.1680 Susanne Schincke, x Mb um 1665, begr. Gübs 22.11.1691) oo II Gübs 12.7.1692 Anna Maria Pfeil, x Angern bei MB Z 32
 17.11.1672, + nach 1725.

Aus der ersten Ehe stammen vier Kinder:

- VIII 1) Albrecht Friedrich von Syborg, x Gübs 10.12.1680, studierte Theologie
 2) Joachim Christian von Syborg, x Gübs 19.8.1684, Verwalter zu Parey/Elbe, dann Gutspächter auf Ringfurth bei Mb, oo Parey 16.10.1710 Lucie Margarethe Bertram, + 16.8.1759 beigesetzt Kirche zu Putlitz
 3 Kinder und weitere Nachkommen
 3) Maria Elisabeth von Syborg, x Gübs 29.6.1686, oo Busse
 4) Philipp Otto von Syborg, x Gübs 24.1.1689

Da diese vier Kinder keine Zieringer sind, sollen sie hier nicht weiter behandelt werden. Über sie und ihre Nachkommen findet sich einiges in der Stammfolge Syborg von Dr. Schradder-Rottmers. Zieringer sind dagegen die beiden Töchter des Sigismund von Syborg aus seiner II. Ehe mit Anna Maria Pfeil:

- VIII 5) Maria Elisabeth von Syborg, x Gübs 4.5.1696 Z 52
oo Andreas Flügel, hatte nach dem Stammregister
eine Tochter:
- IX Johanna Elisabeth Flügel, oo Georg Knauff, Schneider
zu Mansfeld, mit folgenden drei
Kindern:
- X 1) Johann Christian Georg Knauff, get.Mansfeld 26.4.1750, Prediger in Eisdorff bei Halle Z 110
4 Kinder:
- XI 1).....
2. Christiane Friedericke Knauff, x Eisdorff 27.6.1790 oo Eduard Albert Theodor Mallin, Bau-
Inspector zu Halberstadt. - Keine Kinder - Z 181
3. Johanna Caroline Knauff, x Eisdorf 12.9.1791, Z 271
+ Buckau 21.3.1843, oo Karl August Meinshausen,
x Halle 20.6.1778, + Brandenburg 21.8.1851,
Rektor zu ~~Geburg~~(Loburg) und Pastor in Buckau
bei Ziesar. - 8 Kinder -- mit Nachkommen
Meinshausen, Reinsdorf, Breithaupt, Wiggert,
Heintze, Rassow, Ziekursch, Gast.
4. Christiana Augusta Knauff, x Eisdorf 9.10.1794 Z 182
oo Daniel Gottfried Deißner, Kaufmann in Halle
Sohn:
XII Julius Hermann Deißner, x Halle 24.9.1819
- X 2) Johann Carl Friedrich Knauff, x Mansfeld 16.2.1752 Z 111
Schneider in Mansfeld
Tochter:
- XI Christiane Wilhelmine Knauff, x Mansfeld 10.11.1791, oo Johann Andreas Schorch, Berg-Hautboist zu
Mansfeld, später zu Gerbstedt und Eisleben Z 183
4 Kinder Schorch
- X 3) Amalie Friedericke Henriette Knauff, x Mansfeld Z 256
9.10.1755, oo I Johann Christian Müller, Schuster
zu Mansfeld, oo II Caspar Georg Gieseler, Schneider
zu Mansfeld
4 Kinder Müller:
- XI 1. Johann Andreas August Müller, x Mansfeld 19.12.
1773, + Mansfeld 21.1.1774
2. Johanne Marie Christiane Müller, x Mansfeld
4.12.1774, + Mansfeld 23.12.1774
3. Christian Adam Müller, x Mansfeld 12.11.1775 Z 471
Schneider in Mansfeld, - 5 Kinder -
Nachkommen: Müller, Goldschmidt, Kleindt,
Diedrichs
4. Christian Bernhard Müller, x Mansfeld 30.9.1777 Z 308
Schneider in Berlin,
Sohn:
XII Gustav Adolph Müller, x Berlin 30.4.1826

Die Nachkommen des 6. Kindes von Sigismund von Syborg

- VIII 6) Anna Dorothea von Syborg, x Gübs bei Mb 4.5.1699 Z 53
+ Mb 4.1.1786, oo Diesdorf bei Mb 6.5.1721
Barachias Fabricius, x Groß Rodensleben 31.10.
1688, + Diesdorf 19.3.1762, Pfarrer in Diesdorf,

ebenso wie die Stammfolge der Familie Fabricius, für
die reiches Material vorliegt, mögen einer späteren
Behandlung vorbehalten bleiben.